

# ANNA DELLER-YEE

KÜNSTLERIN und DESIGNERIN

# E

s kann befreiend sein, sich nicht zu entscheiden – oder es erst später zu tun. Die deutsch-amerikanische Künstlerin Anna Deller-Yee studierte Mode-design am London College of Fashion und am Royal College of Art und begann während der Pandemie, auf Kleidung zu malen, um ihre beiden Leidenschaften, Mode und Kunst, miteinander zu verbinden. Das brachte sie schließlich zum italienischen Avantgarde-Label Marni, wo sie seit vier Jahren handbemalte Prints auf Textilien kreiert. Ihre Arbeiten sind nicht nur auf, sondern auch abseits der Runways zu sehen – etwa an Größen wie Nicki Minaj oder Anna Wintour. Die 30-jährige Deller-Yee, die in Coburg aufwuchs, pendelt heute zwischen Mailand und Berlin. Für unsere März-Ausgabe hat sie nicht nur die Seiten dieses Portfolios und die Hintergründe für den Covershoot mit Emilia Schüle bemalt, sondern auch die Schauspielerin selbst.

Sie bezeichnen sich als „Designerin, die zu viel malt“. Warum „zu viel“?

Das entstand während meiner Zeit am Royal College of Art, als einige Professor:innen mir nahelegten, weniger zu malen und mich stattdessen auf digitale Ansätze zu konzentrieren – schließlich sei das die Zukunft. Aus Trotz habe ich diesen ironischen Ausdruck für mich übernommen. Heute steht er für die Zwischenwelt von Kunst und Design, in der ich meinen Platz gefunden habe. Was früher Unwohlsein ausgelöst hat, ist inzwischen meine Stärke.

In der Mode Fuß zu fassen, ist heutzutage alles andere als einfach. Ist es nötig, so eine Nische wie die Ihre zu finden, um sich zu behaupten?

Ich denke, es ist generell unheimlich wichtig, eine Nische zu finden, aufgrund der Flut an visuellen Eindrücken und der sozialen Medien. Am Ende zählt, sich selbst treu zu bleiben und authentisch zu sein. Mut ist das Wichtigste. Für mich war entscheidend, keine Angst davor zu haben, Dinge auszuprobieren, mit Materialien zu arbeiten und mir auch buchstäblich die Hände schmutzig zu machen.

Die Modebranche steckt in einer Krise. Wie erleben Sie diese Entwicklungen?

Diese Angst ist überall spürbar. Alles ist so unglaublich schnell geworden, dass kaum Zeit bleibt, darüber nachzudenken oder wirklich Neues zu entwickeln. Vieles sieht gleich aus, und selbst geniale Ideen werden oft aus Angst vor Risiken gestrichen – es ist ziemlich langweilig geworden. Ich verstehe, dass die Welt gerade in einer schwierigen Zeit steckt, aber genau deshalb ist es wichtiger denn je, Schönheit ohne Kompromisse zu schaffen. Diese Krise ist notwendig und sollte als Chance gesehen werden. Vie-

le große Marken kämpfen darum, relevant zu bleiben, und genau jetzt ist der Moment für junge Designer:innen und frische Ideen. Es braucht wieder mehr Fokus auf Handwerk, hochwertige Materialien, ein langsames Tempo und Systeme, die für alle besser funktionieren.

Wie begann Ihre Zusammenarbeit mit Marni? Ich habe 2021 direkt nach meinem Abschluss bei Marni angefangen, nachdem ich über LinkedIn kontaktiert wurde. Es stellte sich heraus, dass sie ein Video von mir auf Instagram gesehen hatten, in dem ich ein Kleid bemalte. Das war für mich ein Aha-Moment: Ich hatte anfangs oft das Gefühl, dass meine Posts niemanden interessieren oder *cringe* wirken könnten, aber am Ende hat genau das zu meinem Job geführt. Sie suchten eine Designerin, die malen sollte – eine Rolle, von der ich bis dahin dachte, sie existiere nur in meiner Vorstellung. Mich hat die Welt, die Francesco Risso (*Creative Director, Ann. d. Red.*) bei Marni geschaffen hat, sofort fasziniert: Er stellt Menschen und Kreativität in den Mittelpunkt – eine seltene Kombination in dieser Branche.

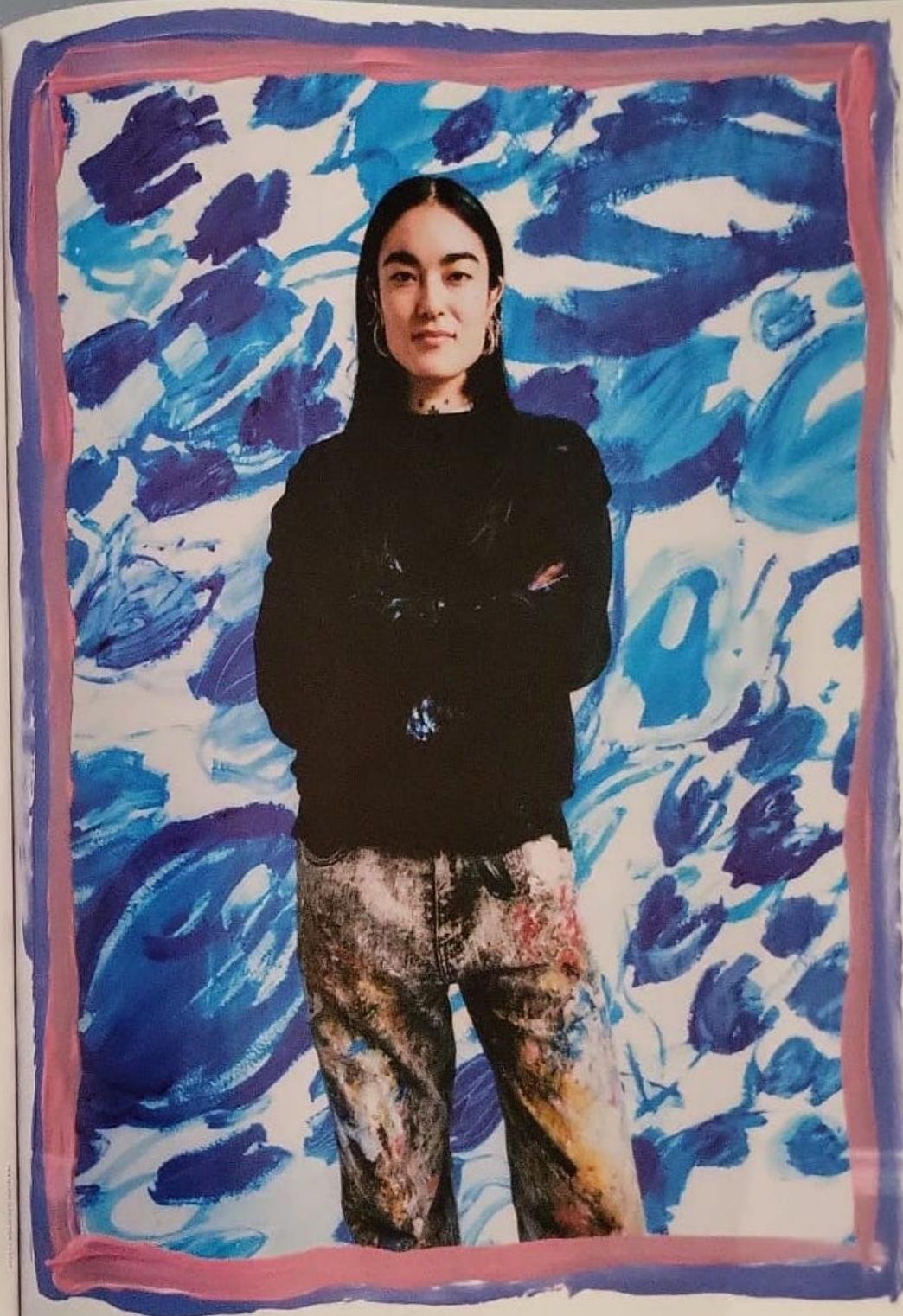
Für Marni kreieren Sie auch personalisierte Looks für Prominente wie Nicki Minaj für die Met Gala oder Anna Wintour. Erzählen Sie uns von Ihrer Arbeit daran.

Diese Projekte entstehen in Teamarbeit: Die Vision stammt immer von Francesco, und ich habe das Privileg, diese Ideen mit meinen Händen umzusetzen. Dafür arbeite ich zunächst mit Proben, teste Effekte und entwickle verschiedene Ansätze, bevor ich die finalen Designs umsetze. Die drei Kleider für Anna Wintour habe ich an einem Wochenende zu Hause bemalt – ganz in Ruhe. Das Bemalen der Stücke ist ein intensiver Prozess. Währenddessen vergesse ich völlig, wer die Designs später tragen wird – es geht nur um das Objekt, die Farbe und mich. Das ist wie ein Schutzmechanismus, der mir hilft, keinen Druck zu verspüren. Es ist surreal, die Looks später bei großen Events zu sehen. In solchen Momenten halte ich inne und denke an mein jüngeres Ich zurück, das sich so etwas niemals hätte träumen lassen.

Haben Sie Ziele für Ihre berufliche Zukunft?

Was ich wirklich weiß, das ist, dass ich weiter wachsen möchte. In welche Richtung, lasse ich offen. Momentan bewege ich mich zwischen Kunst und Mode, und es könnte gut sein, dass ich mich irgendwann stärker zur einen oder anderen Seite orientiere. Genau das finde ich so schön: Der Raum zwischen den Welten gibt mir Freiheit und Spielraum. Außerdem möchte ich mit mehr Menschen zusammenarbeiten, ihr kreatives Universum kennenlernen und gemeinsam etwas Neues schaffen.

INTERVIEW: TINA TOTIC



„In einer schwierigen ZEIT ist es wichtiger denn je, SCHÖNHEIT ohne Kompromisse zu schaffen.“

# ANNA DELLER-YEE

## KÜNSTLERIN *und* DESIGNERIN

# E

s kann befreiend sein, sich nicht zu entscheiden – oder es erst später zu tun. Die deutsch-amerikanische Künstlerin Anna Deller-Yee studierte Modedesign am London College of Fashion und am Royal College of Art und begann während der Pandemie, auf Kleidung zu malen, um ihre beiden Leidenschaften, Mode und Kunst, miteinander zu verbinden. Das brachte sie schließlich zum italienischen Avantgarde-Label Marni, wo sie seit vier Jahren handbemalte Prints auf Textilien kreiert. Ihre Arbeiten sind nicht nur auf, sondern auch abseits der Runways zu sehen – etwa an Größen wie Nicki Minaj oder Anna Wintour. Die 30-jährige Deller-Yee, die in Coburg aufwuchs, pendelt heute zwischen Mailand und Berlin. Für unsere März-Ausgabe hat sie nicht nur die Seiten dieses Portfolios und die Hintergründe für den Covershoot mit Emilia Schüle bemalt, sondern auch die Schauspielerin selbst.

**Sie bezeichnen sich als „Designerin, die zu viel malt“. Warum „zu viel“?**

Das entstand während meiner Zeit am Royal College of Art, als einige Professor:innen mir nahelegten, weniger zu malen und mich stattdessen auf digitale Ansätze zu konzentrieren – schließlich sei das die Zukunft. Aus Trotz habe ich diesen ironischen Ausdruck für mich übernommen. Heute steht er für die Zwischenwelt von Kunst und Design, in der ich meinen Platz gefunden habe. Was früher Unwohlsein ausgelöst hat, ist inzwischen meine Stärke.

**In der Mode Fuß zu fassen, ist heutzutage alles andere als einfach. Ist es nötig, so eine Nische wie die Ihre zu finden, um sich zu behaupten?**

Ich denke, es ist generell unheimlich wichtig, eine Nische zu finden, aufgrund der Flut an visuellen Eindrücken und der sozialen Medien. Am Ende zählt, sich selbst treu zu bleiben und authentisch zu sein. Mut ist das Wichtigste. Für mich war entscheidend, keine Angst davor zu haben, Dinge auszuprobieren, mit Materialien zu arbeiten und mir auch buchstäblich die Hände schmutzig zu machen.

**Die Modebranche steckt in einer Krise. Wie erleben Sie diese Entwicklungen?**

Diese Angst ist überall spürbar. Alles ist so unglaublich schnell geworden, dass kaum Zeit bleibt, darüber nachzudenken oder wirklich Neues zu entwickeln. Vieles sieht gleich aus, und selbst geniale Ideen werden oft aus Angst vor Risiken gestrichen – es ist ziemlich langweilig geworden. Ich verstehe, dass die Welt gerade in einer schwierigen Zeit steckt, aber genau deshalb ist es wichtiger denn je, Schönheit ohne Kompromisse zu schaffen. Diese Krise ist notwendig und sollte als Chance gesehen werden. Vie-

le große Marken kämpfen darum, relevant zu bleiben, und genau jetzt ist der Moment für junge Designer:innen und frische Ideen. Es braucht wieder mehr Fokus auf Handwerk, hochwertige Materialien, ein langsames Tempo und Systeme, die für alle besser funktionieren.

**Wie begann Ihre Zusammenarbeit mit Marni?**  
Ich habe 2021 direkt nach meinem Abschluss bei Marni angefangen, nachdem ich über LinkedIn kontaktiert wurde. Es stellte sich heraus, dass sie ein Video von mir auf Instagram gesehen hatten, in dem ich ein Kleid bemalte. Das war für mich ein Aha-Moment: Ich hatte anfangs oft das Gefühl, dass meine Posts niemanden interessieren oder *cringe* wirken könnten, aber am Ende hat genau das zu meinem Job geführt. Sie suchten eine Designerin, die malen sollte – eine Rolle, von der ich bis dahin dachte, sie existiere nur in meiner Vorstellung. Mich hat die Welt, die Francesco Risso (*Creative Director, Anm. d. Red.*) bei Marni geschaffen hat, sofort fasziniert: Er stellt Menschen und Kreativität in den Mittelpunkt – eine seltene Kombination in dieser Branche.

**Für Marni kreieren Sie auch personalisierte Looks für Prominente wie Nicki Minaj für die Met Gala oder Anna Wintour. Erzählen Sie uns von Ihrer Arbeit daran.**

Diese Projekte entstehen in Teamarbeit: Die Vision stammt immer von Francesco, und ich habe das Privileg, diese Ideen mit meinen Händen umzusetzen. Dafür arbeite ich zunächst mit Proben, teste Effekte und entwickle verschiedene Ansätze, bevor ich die finalen Designs umsetze. Die drei Kleider für Anna Wintour habe ich an einem Wochenende zu Hause bemalt – ganz in Ruhe. Das Bemalen der Stücke ist ein intensiver Prozess. Währenddessen vergesse ich völlig, wer die Designs später tragen wird – es geht nur um das Objekt, die Farbe und mich. Das ist wie ein Schutzmechanismus, der mir hilft, keinen Druck zu verspüren. Es ist surreal, die Looks später bei großen Events zu sehen. In solchen Momenten halte ich inne und denke an mein jüngeres Ich zurück, das sich so etwas niemals hätte träumen lassen.

**Haben Sie Ziele für Ihre berufliche Zukunft?**  
Was ich wirklich weiß: dass ich weiter wachsen möchte. In welche Richtung, lasse ich offen. Momentan bewege ich mich zwischen Kunst und Mode, und es könnte gut sein, dass ich mich irgendwann stärker zur einen oder anderen Seite orientiere. Genau das finde ich so schön: Der Raum zwischen den Welten gibt mir Freiheit und Spielraum. Außerdem möchte ich mit mehr Menschen zusammenarbeiten, ihr kreatives Universum kennenlernen und gemeinsam etwas Neues schaffen.

INTERVIEW: TINA TOTIC

**„In einer schwierigen ZEIT ist es wichtiger denn je, SCHÖNHEIT ohne Kompromisse zu schaffen.“**





Diese Seite: „Mikro-  
High-Maintenance“  
von MONTBLANK  
  
Linker Seite: High-  
Ballonknie mit Querschnitt  
von LOUIS VUITTON  
Pumps von GIANNI  
ROSSI. Outfit von  
Serin ANNA DRELLER  
VEE. photo